Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 7. Mittwoch, den 16. Januar 1833.

Berlin, vom 13. Januar.

Se. Königl. Majestät haben die bisherigen Ober-Landesgerichts-Räthe Kühn in Glogau und Graf von der Schulenburg, in Halberstadt als Räthe an das Kammergericht zu versetzen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer Stechern, zum Landrath des Kreises Lötzen, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier von Mletzko, des zweiten Ulanen-Regiments, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Johann Friedrich Tamnau, ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unter-Gerichten, welche in Königsberg ihren Sitz haben, und zugleich als Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts in Königsberg bestellt worden.

Der bisherige Friedensrichter Ludwig Heusner, zu Wallerfangen, ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirke Perl, Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnorts in Perl, ernannt worden.

Berlin, vom 15. Januar.

Se. Königl. Majestät haben den Kreis-Sekretair und Gutsbesitzer von Zychlinski zum Landrath des Kreises Deutsch-Krone, im Regierungs-Bezirk Marienwerder zu ernennen geruht.

Frankfurt a M., vom 8. Januar.

Man spricht von einer projektirten Unternehmung, welche für den Handelsstand von Deutschland, Holland und Frankreich von großer Bedeutung wäre, und, wie man sagt, schon weit genug gediehen ist, um mit dem 1. März d. J. ins Leben treten zu können. Es ist dies nämlich die Errichtung einer Dampfschifffahrt zwischen Havre und Holland, welche durch eine andere in Verbindung mit den Schiffen auf dem Rhein sich bis Frankfurt am Main erstrecken würde. Zwischen dem Havre, und Rotterdam berührt diese Dampfschifflinie das Haag Amsterdam, Friesland, Gröningen und Seeland, und mittelst des Rheins, Köln, Mainz, Frankfurt und alle übrigen Rheinischen Uferstädte. Sie wird durch die anderen in diesem Augenblick getroffenen Veranstaltungen mit Bordeaux, Bilbao, Cadix, Malaga, Barcelona, Marseille und Algier korrespondiren. Die Reisenden gelangen in 2½ Tagen von Paris nach Rotterdam, in 3 Tagen nach Amsterdam, in 4 Tagen nach Köln und in 5 Tagen nach Frankfurt am Main.

Wien, vom 31. Dezember.

Die Türkische Post bringt keine für die Zukunft der Pforte beruhigenden Nachrichten. Die Türkische Armee zieht sich vor der Aegyptischen zurück, und die Stimmung des Landes vermehrt die Verlegenheiten, in welchen der Sultan sich befindet. Alle Berichte sagen, daß die Aegyptischen Truppen von den Eingebornen aufs beste empfangen und mit einem gewissen Enthusiasmus unterstützt werden. Man weiß nicht, ist dieses ein Zeichen von der Degeneration der Türken, oder geschieht es in Folge alter Erinnerungen und einer Vorliebe für die verletzten altherkömmlichen

Sitten und Institutionen, welche Ibrahim Pascha in ihrer völligen Integrität wieder herzustellen verspricht. Jedenfalls ist der Tag der Entscheidung nicht mehr ferne, wo der Streit zwischen den Anhängern des Alten und denen des Neuen entschieden sein und ein oder das andere System gesiegt haben muß. Nur von Außen, wie mehrmals bemerkt, kann der Sultan Hülfe erwarten. Diese muß jedoch schnell kommen, wenn sie wirksam sein soll. Sollte der Großherr sich allein überlassen bleiben, was bei den Gesinnungen des Russischen Kabinets kaum zu vermuthen ist, so würde das Türkische Reich in Trümmer gehen, und die übrige Welt von der heftigen Erschütterung empfindlich berührt werden. Es würden dann andere Fragen zur Sprache kommen, als Souverainetäts-Rechte oder verweigerte Tribute, welche der offenen Empörung Mehemed Ali's vorangingen; man würde Interessen zu regeln haben, die, wenn sie auch nicht unmittelbar das politische Gleichgewicht der Staaten berühren, doch in Absicht auf den Handel für die ganze civilisirte Welt höchst wichtig sind.

Triest, vom 1. Januar.

Der Aufenthalt der Baierischen Truppen in unserer Stadt bietet der freudigen Momente viele dar, leider fand aber auch ein beklagenswerther Vorfall statt. Dem ersten Bataillon waren Tausende von Menschen entgegengeeilt, wozu theils unverkennbare warme Theilnahme an dieser unstreitig höchst denkwürdigen Expedition, theils Neugierde sie veranlaßte. Die Griechischen Matrosen in festlicher Tracht, tanzten und jubelten dem Musik-Corps voraus, und brachten den Truppen herzliche Lebehochs. Leider aber erlaubten sich einige rohe Gesellen aus der Hefe des Volks, über deren Freude auf eine das Nationalgefühl beleidigende Weise zu spotten, und riefen dadurch eine beklagenswerthe Scene hervor, indem die gereizten Griechen Steine zusammenrafften und ihre Messer zogen, um die ihnen zugefügte Beschimpfung zu rächen. Mehrere Personen sollen schwer verwundet worden sein, und es dürfte diese reine Büberei noch ernstlichere Ereignisse hervorgerufen haben, wenn nicht der an dem nächsten Wachthause kommandirende Offizier die energische Maßregel ergriffen hätte, im Angesichte des Pöbels scharf laden zu lassen, und wenn nicht zugleich durch verstärkte Patrouillen die auf den Schiffen zur Wache zurückgebliebenen Griechischen Matrosen verhindert worden wären, ihren Gefährten zu Hülfe zu eilen. — Am dritten Tage wurde die erste Kolonne unter klingendem Spiele am Kanale eingeschifft, was ein wahrhaft erhebendes Schauspiel darbot. Die Truppen jubelten, sangen unter Begleitung der Regiments-Musik passende Lieder, und brachten König und Vaterland, dem Hause Oesterreich und der Stadt Triest, wo sie freundliche Aufnahme gefunden hatten, freudige Hurrah's. — Der Enthusiasmus, der sich hier unter den Griechen für diese Expedition ausspricht, ist unbeschreiblich, und ein erfreuliches Vorzeichen der Aufnahme, welche die Truppen in Griechenland finden werden. Auch die übrigen Einwohner Triests kamen denselben auf die artigste Weise entgegen, und der Soldat, wie der Offizier, werden gewiß dieser Stadt ein freundliches Andenken bewahren. — Das überraschend gute Aussehen der Truppen, das anstandsvolle, artige Benehmen der Offiziere und Soldaten konnte nicht verfehlen, einen äußerst günstigen Eindruck zu machen und Achtung zu gebieten. — Für Verproviantirung auf den Schiffen ist trefflich gesorgt, der Raum aber etwas beschränkt, indem 40 bis 60 Mann auf dem Verdecke schlafen müssen. Wenn gleich Schnee und Eis hier seltene Erscheinungen sind, so übt doch Aeolus ein gewaltiges Regiment aus. Die Expeditions-Kommission soll sich dadurch veranlaßt gefunden haben, noch Schiffe zu 1000 Tonnen zu miethen, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Inklusive der Kriegsschiffe wird die Expedition aus 38 Fahrzeugen bestehen, die unter Convoi von Pirano absegeln. Gottes Segen walte darüber!

Aus dem Haag, vom 7. Januar.

Das Handelsblad meldet, daß die Antwort der Regierung auf die neuesten Vorschläge Englands und Frankreichs im Laufe des heutigen Tages abgesendet werden soll; man wollte wissen, daß dieselbe in einem Gegen-Entwurf bestände.

Folgendes ist das Kaiserl. Russische Rescript an den Finanz-Minister in Betreff der neuen Anleihe.

„Da Wir für gut gefunden haben, zur Verstärkung der Reserve-Summen des Reichs-Schatzes eine neue 5procentige Anleihe bis zum Belaufe von 20 Millionen Silber-Rubel zu eröffnen, so tragen Wir Ihnen auf, zu diesem Ende folgende Anordnungen zu treffen: 1) Diese Anleihe soll in das große Buch der Russischen Staats-Schuld unter der Benennung der vierten Serie der 5procentigen Anleihen in Silber-Rubeln eingetragen werden. Es sollen zu dieser Anleihe Inscriptionen, zu 500 Silber-Rubel jede, ausgestellt werden. Die Billette sollen auf eine jährliche Rente von 5 pCt. vom 1. Nov. des laufenden Jahres an gerechnet lauten. Die Zahlung dieser Rente soll in St. Petersburg bei der Tilgungs-Kommission halbjährlich, vom 1. bis 15. Nov. und 1. bis 15 Mai jeden Jahres geschehen. 2) Zum Loskauf dieser Inscriptionen soll ein Tilgungs-Fonds von 1 pCt. eigends bestimmt werden, der nicht mit den anderen Anleihen vermengt werden darf. Dieser Fonds ist zum Ankauf der Inscriptionen auf dieselbe Weise bestimmt, wie es durch Unser Rescript vom 14. (26.) Mai 1832 in Hinsicht der dritten Serie der 5procentigen Anleihen in Silber-Rubel verordnet worden, wird namentlich mit den durch den Inscriptionen-Ankauf disponibel gewordenen Zinsen successive vermehrt und soll angewandt werden, die Inscriptionen zum Course anzukaufen, so lange sie nicht über ihren Nominal-Werth, d. h. nicht über Pari, stei-

gen; im letzteren Fall wird der Tilgungs-Fonds mit den alsdann disponibeln Summen durch Einlösung zum Pari operiren, die durch jährliche Ziehung dergestalt geschehen soll, daß für jede aus dem Loose gezogene Inscription 500 S. Rubel gezahlt werden. 3) Die Realisirung dieser Anleihe soll Unseren Banquiers Hope u. Comp. in Amsterdam, gemäß ihren Instruktionen und wie sich die Gelegenheit dazu zeigen wird, übertragen werden. Die Banquiers Hope u. Comp. haben die Inscriptionen an diejenigen, welche an dieser Anleihe Theil nehmen wollen, abzugeben, und die Namen der Theilnehmer sollen durch Unseren General-Konsul in Amsterdam darauf eingetragen werden.

St. Petersburg, den 18. (30.) Oktober 1832.

Nikolaus.

Von Lieffenshoek ist die Nachricht eingelaufen, daß die in der Nähe dieses Forts befindlich gewesenen Franzosen sich sämmtlich zurückgezogen haben.

Von der Schelde berichtet man unterm 6. d.: „Gestern Nachmittag kamen hier, von drei Dampfböten ins Schlepptau genommen, die Fregatte Eurydice, die Bombardier-Korvette Medusa und die Korvette Komet an; heute wird noch die Fregatte Proserpina erwartet; die Schiffe sollen, des Frostes wegen, in die Docks von Vliessingen gebracht werden. Gestern kam noch ein Kahn mit 94 Kranken und Verwundeten von der Citadelle und den Forts; sie waren aus dem Hospital zu Antwerpen entlassen, und jetzt in den Garnisons-Krankensaal zu Vliessingen aufgenommen worden. Alle rühmen die von den Franzosen ihnen gewordene Behandlung.

Brüssel, vom 8. Januar.

Die Holländischen Gefangenen werden, wie es jetzt heißt, nicht nach Dünkirchen, sondern nach St. Omer gebracht.

Man versichert, die Französischen Generale Achard und Voirol würden in den Belgischen Dienst übergehen.

Großes Aufsehen hat hier ein Vorfall erregt, der, so wie er von vielen Seiten dargestellt wurde, ganz dazu geeignet ist, große Besorgnisse bei den hiesigen Kapitalisten zu erregen. Es ist jetzt nämlich die Zeit gekommen, wo mit der Einlösung der Obligationen der ersten Anleihe von 12 Millionen der Anfang gemacht werden muß, und bei dieser Gelegenheit soll es dem Schatze an den nöthigen Mitteln gefehlt haben. Der Liberal erzählt die Sache folgendermaßen: „Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist bei dem Stadt-Einnehmer Malaise gegen den Schatz wegen Nicht-Bezahlung der Bons der Anleihe der 12 Millionen protestirt worden. Herr Legrelle, Bruder des Bürgermeisters von Antwerpen, ließ am vergangenen Freitage einen jener Bons im Betrage von 500 Gulden präsentiren, erhielt aber zur Antwort, daß er erst in acht Tagen bezahlt werden könne. Der Vorzeiger des Bons ging fort, und erklärte, daß er Protest aufnehmen lassen würde; in dem Augenblick aber, wo der Huissier in Begleitung zweier Zeugen erschien, entschloß sich der Einnehmer zur Zahlung. Derselbe Besitzer von Obligationen erschien sogleich mit einer neuen Summe von 5000 Gulden, und da sich der Einnehmer außer Stand sah, dieselben einzulösen, so wurde nunmehr der Protest wirklich aufgenommen. — Auch versichert man uns, daß in der Stadt antedatirte Schatzscheine zirkuliren, so daß man am 2. Januar dergleichen Scheine gesehen hat, welche das Datum „4. Januar" tragen. Endlich behauptet man, daß der Finanz-Minister noch jetzt an der Börse Obligationen der 12 Millionen, welche am 1. Jan. hätten eingelöst werden müssen, unter dem Cours aufkaufen lasse."

Wir erfahren, daß an der Amsterdamer Börse mehrere Tage lang eine Uebersicht von der Lage unseres Schatzes ausgehängt und mit einem Komentar begleitet gewesen ist, worin dargethan wird, daß unsere finanziellen Hülfsquellen in 14 Tagen erschöpft sein würden. Der Name des vortrefflichen Belgischen Patrioten, der dieses Dokument nach Holland gesandt hat, ist, wie man versichert, bekannt.

Antwerpen, vom 6. Januar.

„Der Lootse, welcher gestern das Oesterreichische Schiff „Rouleslau", Capitain Gasperich, in See bringen wollte, erzählt, daß ihm auf der Höhe von Lillo durch den kommandirenden Offizier der Holländischen Kanonierböte verboten worden sei, seine Reise fortzusetzen, indem kein Schiff, von welcher Nation es auch sein möge, den Fluß weder herauf noch hinunter fahren dürfe, und daß er demnach ersucht worden sei, nach Antwerpen zurückzukehren, wo er auch heute mit dem Schiffe wieder angelangt ist.

Paris, vom 6. Januar.

Nachstehendes ist der wesentliche Inhalt des Gesetz-Entwurfs über den Belagerungs-Zustand, wie solcher von der betreffenden Kommission der Pairskammer amendirt worden:

Artikel 1. In den in Belagerungs-Zustand befindlichen festen Plätzen und militairischen Posten haben die Kriegs- und Revisions-Conseils über alle ihnen von dem Gouverneur oder Kommandanten überwiesene Verbrechen und Vergehen gegen die Sicherheit des Platzes, weß Standes auch der Angeschuldigte sei, zu erkennen. Art. 2. Städte, die nicht zu den festen Plätzen oder militairischen Posten, jedoch in Vertheidigungs-Zustand gegen eine fremde Invasion oder eine Empörung mit bewaffneter Hand gesetzt werden, können in Kriegs-Zustand erklärt werden, sobald der Feind oder die Empörer sich auf eine Entfernung von weniger als drei Tagemärschen genähert haben; sie können in Belagerungs-Zustand versetzt werden, sobald sie wirklich eingeschlossen oder angegriffen werden. Art. 3. In dem Falle einer Invasion, oder einer Empörung mit bewaffneter Hand, wodurch ein oder mehrere Departements, Bezirke oder

Kantone in wirklichen Kriegs-Zustand versetzt werden, können die weiter unten in Art. 4, 5 und 6 aufgeführten militairischen Maßregeln, ganz oder theilweise, durch eine Königl. Verordnung verfügt werden, die den Kammern, insofern sie beisammen sind, unverzüglich, sonst aber bei der Eröffnung der nächsten Session, mitzutheilen ist. Art. 4. Sobald die gedachte Verordnung an Ort und Stelle publicirt worden, kann der kommandirende General nachstehende Individuen aus den betreffenden Gemeinden verweisen, nämlich: a) alle Landstreicher und Heimathlose, so wie die schon einmal mit Leibes-Strafen belegt gewesenen, oder unter polizeilicher Aufsicht stehenden Individuen; b) alle Personen, die in der Kommune nicht ihren wirklichen oder politischen Wohnsitz haben. Art. 5. Der kommandirende General ist befugt, alle Waffen und Munitions-Vorräthe des Feindes oder der Empörer in Beschlag nehmen zu lassen: auch kann er die Entwaffnung derjenigen Gemeinden, welche die Operationen des Feindes begünstigt oder an der Empörung thätigen Antheil genommen haben, verfügen. In allen andern Fällen jedoch darf die Entwaffnung der Gemeinden nur Kraft eines, von dem Minister-Rathe ausgegangenen, und den Kammern mitgetheilten Special-Befehls erfolgen. Art. 6. Der kommandirende Generel darf an allen Orten und zu allen Zeiten, sogar des Nachts, die Feinde oder Empörer, sobald letztere zu bewaffneten Banden gehörten oder militairische Befehle oder Proclamationen unterzeichnet haben, verfolgen und verhaften lassen. Gleichzeitig läßt er die zur Ueberführung der Schuldigen dienenden Papiere und sonstigen Gegenstände in Beschlag nehmen. Art. 7. Alle dem gegenwärtigen Gesetze zuwiderlaufenden Bestimmungen werden hiermit aufgehoben.

In Folge des mitgetheilten Einladungsschreibens versammelte sich gestern Mittag eine Anzahl junger Leute vor dem Observatorium und begab sich von da nach der Wohnung des Vicomte von Chateaubriand, der ihre Glückwünsche zu seiner neuesten Broschüre durch eine Anrede erwiederte, in welcher er die Hoffnung aussprach, daß die Kammern sich für die Freilassung der Herzogin von Berry erklären werden. Bevor sie sich entfernten, gaben die jungen Leute dem Vicomte die Absicht zu erkennen, ihm zu Ehren eine Medaille schlagen zu lassen, auf welche die in der Broschüre vorkommenden Worte: „Ihr Sohn ist mein König," gravirt werden sollen.

Die erste Kolonne der rückkehrenden Nord-Armee ist am 5ten d. in Lille eingerückt.

Der Temps meint, der Edelmuth der Französischen Regierung für den Thron Leopolds fange an lächerlich zu werden, da derselbe nicht einmal ein Dankgefühl bei den Belgiern erzeuge.

Der bekannte General Don Juan van Halem, ein geborner Spanier und Schwager Quiroga's, hat sein Amnestie-Zeugniß erhalten, und ist daher hier durch nach Madrid gegangen. Indessen hat er Belgischer Seits, wo er noch in Diensten steht, nur einen Urlaub erhalten.

Marseille. Die Zahl der Bettler nimmt hier auf eine solche Weise überhand, daß die Regierung durchaus Maßregeln treffen muß, die dem Uebel steuern. Man sagt, die Geistlichkeit trage große Schuld dabei, indem sie aus Haß gegen die Julius-Monarchie die gewöhnlichen Kirchen-Almosen einziehe. Dagegen sammelt sie Collekten, um den dringendsten Bedürfnissen der Herzogin von Berry zu genügen (!!).

Alexandrien, vom 25. November.

Anfangs dieses Monats ist hier ein Russ. Kriegsschiff angekommen, wie es heißt, um für den zu Alexandrette durch die Egyptische Flotte, als sie sich dieser Stadt bemächtigte, dem Russischen Handel zugefügten Schaden Ersatz zu fordern und zu erklären, daß, im Weigerungsfalle, ohne Weiteres Repressalien gegen Egypten würden genommen werden. Man versichert ferner, daß Mehemed Ali sich geneigt erklärt habe, der Forderung nachzukommen, sobald man eine regelmäßige Angabe des Geforderten ihm zustelle. Mit dieser Antwort ist die Russische Brigg wieder zu ihrem Admiralschiff zurückgekehrt. Einige Tage nachher lief auch, doch unter Russ. Flagge, eine Ottomanische Brigg in unsern Hafen ein. Die Depeschen, welche sie für Mehemed Ali mitbrachte, sollen friedlicher Art sein, und der Pascha darin eingeladen werden, einen Bevollmächtigten zu Konstantinopel zu ernennen. Was Ibrahim Pascha's Armee anbetrifft, so sind keine neueren Nachrichten da, als die, welche sein Vorrücken nach Konieh meldeten.

Vermischte Nachrichten.

Herr O'Connel hat den Namen des von ihm zur Auflösung der Union gestifteten Vereins Repeal Association umgetauft; derselbe heißt jetzt: „Die Irländischen Freiwilligen" (the Volunteers of Ireland).

Der Philhellenismus.
(Berl. pol. Wochenbl.)

Es ist jetzt bald zwölf Jahre her, daß ganz Europa von einem Enthusiasmus ergriffen wurde, der in der Geschichte wenig Parallelen findet. — Wer irgend mit der Zeit fortgeschritten war, schwärmte für „das neuerstandene Griechenland," für „das Heldenvolk, welches seine Fesseln zu sprengen strebe," „für den Phönix, der neu verjüngt aus seiner Asche emporsteige," und über Jeden, der auch nur ein leises Bedenken gegen die Weisheit und Rechtmäßigkeit der ganzen Bewegung äußerte, wurde die Acht ausgesprochen: daß er ein Feind der Freiheit, ein Söldling oder Bundesgenosse der Barbaren, ein Unmensch sei, der an den grausamen Martern der unglücklichen Griechen teuflische Freude habe. — Es ist beschämend für das heutige Europa, aber im Interesse der Wahrheit und der Geschichte muß daran erinnert werden; die Liberalen damaliger Zeit, nicht selten dieselben, welche die Grundwahrheiten der christlichen Lehre in ihrer Heimath ingrimmig verfolgten, sprachen fromm und erbaulich, sobald die Rede auf die Hetairia kam, von „dem Zeichen des heiligen Kreuzes," „von den Erbfeinden des Na-

mens Christi," von der Pflicht, einen neuen Kreuzzug gegen die „Ungläubigen" zu unternehmen u. s. w. — Wir bitten jeden Unbefangenen, sich jene Zeit recht lebendig zu vergegenwärtigen. Denn wenn man zwischen diesem Enthusiasmus und der heutigen totalen Vergessenheit, ja Verachtung, in welche die griechischen Angelegenheiten gerathen sind, eine Bilanz zieht, so ergiebt sich ein für die Gegenwart wie für die Zukunft brauchbarer Saldo wichtiger Folgerungen und inhaltreicher politischer Lehren. — Zunächst ein Blick auf die Thatsachen! Vor eilf Jahren hatten die Freunde der griechischen Revolution nur eine Sorge: es könne gar leicht irgend eine fremde Macht das freigewordene Land als gute Beute ersehen, das Erstehen der Herrlichkeit des altgriechischen Republikenwesens hemmen, und der alten Hellas die Schmach anthun, sie einem nachgebornen Prinzen als Appanage zuzuwerfen. Von dem was geschehen werde, und nach allen faktischen Verhältnissen geschehen mußte, hatte Niemand ein deutliches Bild, — und es geschah, was ein charakteristischer Zug aller Revolutionen heutiger Zeit ist. Niemand bedachte das Ende, oder legte sich die ernste Frage vor: ob nicht der Zustand nach der glücklich vollendeten Revolution in jeder Beziehung schmählicher und unglücklicher sein werde, als der, den man durch ungeduldige Gewalt zu ändern strebte? Eine Frage, welche, wenn ihr ein unbefangener Blick auf viele Revolutionen neuester Zeit zu Hülfe käme, nothwendig jedes neue Beginnen dieser Art in seiner Geburt ersticken müßte. — Noch aber war nicht ein Lustrum seit der endlichen Befreiung Griechenlands vergangen, als die große Wahrheit klar geworden war, daß das griech. Volk, welches der Bürgerkrieg in namenlose Leiden gestürzt, schlechthin unfähig sei, sich selbst zu regieren. Capodistrias fiel durch den Meuchelmord seiner Landsleute, und auf die flehentliche Bitte eines Theiles der freien Griechischen Nation gewährte die Conferenz von Rußland, Frankreich und England, dem von der Türkischen Herrschaft befreiten Lande als Gnadengeschenk einen Deutschen Prinzen, der jetzt, nachdem sein Königlicher Vater heroisch genug gedacht, die gefährliche Herrschaft für ihn anzunehmen, hingezogen ist, um das unglückliche Griechenvolk von der Geißel seiner nationalen Gewaltherren zu befreien, deren kurze Herrschaft schwerer auf ihm gelastet, als die Jahrhunderte des Türkischen Joches. — Aus dieser einfachen weltkundigen Thatsache, und der andern: daß der Enthusiasmus der Philhellenen, als er ganz Europa zu Gunsten der Griechischen Revolution besteuerte, an diesen Ausgang derselben nicht gedacht, geschweige darauf gerechnet hat, wollen wir zunächst bloß die Folgerung ziehen: daß überhaupt der moderne Liberalismus, irre über die faktischen Verhältnisse wie er ist, nicht immer wisse, auf welches Ziel er blindlings lossteuert, und daß es ihm geschehen könne, eine Wolke statt der Göttin zu umarmen. Hieran schließt sich der bescheidene Wunsch an die liberalen Wortführer: in Zukunft die kleine Minorität derer, welche, zuweilen besser unterrichtet und leidenschaftsloser urtheilend als die Masse, in dem Falle sind, dem Zuge einer epidemischen Begeisterung nicht zu folgen, ruhig anzuhören, und der Beschämung stets eingedenk zu sein, die das Schicksal des „freien" Griechenlands ihnen bereitet hat. — Die Zeitungen berichten außerdem noch ein Ereigniß, welches für diejenigen, die sich den Sinn für die Wahrheit in der Geschichte bewahrt, vielen Stoff zum Nachdenken enthält. Vor eilf Jahren zürnte der Liberalismus mit den Mächten Europa's, daß sie ihre wohlgerüsteten Heere nicht zur Hülfe des edlen Volkes der Hellenen aussendeten, und konnte nicht Worte genug finden, die engherzige Politik der damaligen Congresse zu schmähen, welche sogar nicht einmal gestatten wollten, daß sich im Herzen unseres Vaterlandes Griechische Legionen für jenen Zweck bewaffneten. — Dermalen hat der König von Baiern sich verpflichtet, ein in seinem Lande unter guten Bedingungen geworbenes Truppenkorps von 3000 Mann nach Griechenland zu schicken, um die Elemente der bürgerlichen Ordnung unter den freien Griechen zu gründen, und seinem Königlichen Sohne einige Sicherheit gegen das Schicksal des Grafen Capodistrias zu gewähren. — Man hätte denken sollen, daß aus allen Gauen Deutschlands die Freunde der Freiheit herbeieilen würden, sich unter diesem Banner zu sammeln; galt es doch die Griechische Sache, deren Heiligkeit und Erhabenheit in Prosa und Versen zu bezeichnen, die Deutsche Sprache vor kurzem noch fast zu arm war. Mit nichten! Statt enthusiastischen Lobes erklären jetzt liberale Deutsche Blätter: daß der König von Baiern gar nicht, oder wenigstens nicht ohne Erlaubniß seiner Stände befugt gewesen sei, ein Heer von „Staatsangehörigen" in ein fremdes Land zu schicken. — Und dies ist die öffentliche Meinung, die „Königin der Welt", die Seele des Repräsentativstaates wie er sein soll, die „Stimme Gottes", deren Orakelsprüchen die Fürsten lauschen, und deren Winke sie zur unverbrüchlichen Richtschnur ihrer Politik machen sollen. Armes Europa! Armes Jahrhundert!

Kunst-Anzeige.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus dem Kantonirungs-Quartier Eschweiler, Regierungsbezirk Aachen, ist der nachstehend bezeichnete Unteroffizier Gustav Knuth von der 6ten Compagnie 19ten Infanterie-Regiments am 26sten Dezbr. 1832 desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Königl. Preußische Militair-Behörde abliefern zu lassen.

Eschweiler, den 28sten Dezember 1832.

Der Commandeur des 2ten Bat. 19ten Inf.-Regts.

(gez.) Schachtmeyer, Major.

Bekleidung: Unteroffizier-Montur, Säbel mit Gehenk, tuchene Diensthosen, Halbstiefeln, Militair-Mantel, Czakot mit Ueberzug und Schuppenketten. Signalement: Geburtsort Briesen, Kreis Schievelbein; Vaterland, Pommern; Alter, 22 Jahr 8 Monat; Größe, 5 Fuß 7 Zoll 1 Strich; Haare, blond; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, wenig; Gesichtsfarbe, blaß; Gesichtsbildung, länglich; Sprache, plattdeutsch. Besondere Kennzeichen. An der rechten Hand eine Narbe von einem Messerstiche.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In Jonas Verlagsbuchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) zu haben:

Hufelands Stiftung für nothleidende Aerzte, ihrem Zwecke und Wirken nach dargestellt von dem Rendanten der oben genannten Stiftung Dr. H. Bürger, praktischem Arzte und Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften. Nebst einem alphabetischen Verzeichnisse der Mitglieder des Hülfsvereins. gr. 8. Preis 15 sgr.

Entbindung.

Die heute früh um 5 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Pyritz, den 11ten Januar 1833.

Lehmann, Registrator und Rendant.

Todesfall.

Heute Nachmittag um 1 Uhr entschlief meine geliebte Frau und Mutter, im 62sten Jahre, am Nervenschlag, welches Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen

Conrad Sterckell.
Wilhelm Sterckell, als Sohn.

Stettin, den 14ten Januar 1833.

Subhastation.

Zum öffentlichen Verkauf der im Templinschen Kreise der Uckermark belegenen, im Hypothekenbuche des Königl. Kammergerichts Vol. VII. pag. 29 und 57 verzeichneten, zu der Ewald von Steinkellerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Rittergüter Ober- und Unter-Strehlow nebst Zubehör, welche nach der im Jahre 1829, von der Uckermärkschen Ritterschafts-Direkton aufgenommenen, und gerichtlich revidirten Taxe auf 81,238 Thlr. 20 sgr. 6 pf. abgeschätzt sind, ist, da der Zuschlag für das in dem letzten Termine, am 21sten September d. J. abgegebene Meistgebot der 59,000 Thlr. inclusive 11,000 Thlr. Gold, nicht erfolgt ist, ein neuer Licitations-Termin auf den 30sten April 1833, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Kammergerichts Rath Grafen von Schwerin im Kammergericht angesetzt. Dies wird den Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die aufgestellten Kaufbedingungen sowohl, als die Taxe von den genannten Gütern in der Registratur des Kammergerichts und in Stettin bei dem Curator massae, Hoffiskal Reiche, eingesehen werden können und mit der Zusicherung: daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleiben wird, Falls keine rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen werden soll.

Uebrigens steht es einem Jeden frei, bis 4 Wochen vor dem Termine, die bei der Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel dem Kammergerichte anzuzeigen.

Berlin, den 10ten Dezember 1832.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Auktionen.

Freitag den 1sten Februar, Nachmittags 3 Uhr, werde ich das hier bei der Stadt liegende, zuletzt vom Capitain H. Parow geführte Schalupp-Schiff Louise, 33 Preuß. Normal-Lasten groß, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir einzusehen.

Stettin, den 13ten Januar 1833.

J. C. A. Dubendorff.

Es soll eine Quantität alten Holzes von der Baumbrücke in kleinen Kaveln auf dem städtschen Bauhofe am Pladdrin Sonnabend den 19ten Januar, Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 14ten Januar 1833.

Die Oekonomie-Deputation.

Auktion

über circa 10 Fässer Raffinade, wobei ein Theil etwas leicht beschädigt, den 17ten Januar am Donnerstage Nachmittag 2 Uhr, im Königl. Entrepot Speicher No. 59 b, durch den Mäkler Herrn Müller von Berneck.

Der bei dem Kahnbauer Masche'schen Holzhofe hierselbst liegende Oderkahn No. 447 P, welcher vor 4 Jahren neu erbaut, 82 Fuß im Boden lang, bis 14 Fuß 2 Zoll breit, 4 Fuß hoch ist und 27½ Last trägt, und der von uns mit dem dazu gehörigen Inventario zu 720 Thlr. 20 sgr. abgeschätzt ist, soll in dem auf dem Kahnbauer Masche'schen Holzhofe hierselbst auf den 2ten Februar c., Vormittags 10 Uhr, anstehenden Termine, auf den Antrag der Kahnschiffer Hahnschen Erben von uns, als der den Nachlaß regulirenden Behörde, meistbietend verkauft werden.

Unbekannte Gläubiger dieses Stromschiffes haben in dem Termine sub poena praeclusi ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen.

Stettin, den 4ten Januar 1833.

Das Patrimonialgericht von Langenberg u. Brachhorst.

Auktion.

Montag den 21sten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Louisenstraße No. 743 Glas, Porcelain, Zinn, Kupfer, Messing, Möbel, wobei: Sopha, Spiegel, Kleider-, Schreib-, Küchen- und andere Spinde, Lehn-, Rohr- und andere Polster-Stühle, Komoden, Bettstellen, Tische aller Art, Wiegen, Kasten, imgleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Holzverkauf.

Im Königl. Mützelburger Forst sollen außer denen eichen, buchen, ellern und kiefern Brennholz-Beständen, auch kiefernes Bauholz von verschiedenen Dimensionen öffentlich verkauft werden. Hierzu ist der Termin am 5ten Februar c., des Vormittags von 10—12 Uhr, wo derselbe geschlossen wird, hieselbst angesetzt worden, welches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Mützelburg, den 13ten Januar 1833.

Der Königl. Oberförster Loose.

In Gemäßheit der Verfügung Einer Königl. Hochpreißlichen Regierung vom 2ten Dez. v. J., soll das im Wirthschafts-Jahre 1833 in denen Forsten Falkenwalde, Ziegenort und Mützelburg aus dem zum Einschlag be-

stimmten kiefern Brennholze fallende Spließholz öffentlich zur Licitation gestellt werden. Hierzu ist ein Termin am 24sten Januar c., Vormittags 11 Uhr, hierselbst angesetzt worden, und werden Uebernehmer dazu eingeladen.

Mützelburg, den 13ten Januar 1833.

Der Königl. Oberförster Loose.

Holz = Verkauf.

In dem K. Eggesiner Forst=Reviere soll eine bedeutende Quantität kiefern Bauholz in verschiedenen Dimensionen, eichen Kloben= und Knüppelholz, elsen Kloben= und Knüppelholz und kiefern Kloben=Brennholz in größeren und kleineren Beträgen öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Licitations=Termin auf den 7ten Februar d. J., Vormittags 10 bis 12 Uhr, in dem hiesigen Forsthause angesetzt, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Eggesin, den 14ten Januar 1833.

Der Königl. Oberförster Gené.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein auf der Marienstifts=Freiheit belegenes massives Haus, soll veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen, sofort aus freier Hand verkauft werden. Näheres in der Zeitungs=Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Diejenigen meiner werthen Geschäftsfreunde, die Tinte von mir bezogen haben, benachrichtige ich, daß sie solche in bekannter Güte ferner in meiner jetzigen Wohnung, Speicherstraße No. 71, erhalten können.

Carl Wilhelm Wandel.

Dreißig Klafter ganz trocken kienen Kern= groß Kloben=Brennholz stehen zum billigen Verkaufe entweder in ganzen oder auch in kleinen Kaveln bei

Schenkel in Alt=Damm.

Unser Lager von weißen und bunten, wollenen und baumwollenen

Gardinen=Frangen und Mousselinen,

letztere gemustert, carirt und gestreift, empfehlen wir bei der größten Auswahl zu den billigsten Preisen.

J. F. Meier & Comp., br. Straße No. 413.

Schöner inländischer Leinsaamen zu haben, bei

Ad. Altvater.

Frische eingemachte Ananas, sind wieder vorräthig beim Conditor F. W. Kayser, kleine Domstraße No. 784.

Präp. Maler=Schlemmkreide,

habe ich einen bedeutenden Vorrath, deshalb ich den Preis zu 1 Thlr. per Ctr. heruntergesetzt, und bei Partheien noch billiger notire. Der Preis für gemahlene Glaser=Schlemmkreide ist 18 ggr. pro Centner.

Gemahlenen Dünger=Gips,

worauf die Frühjahrs=Bestellungen jetzt ungewöhnlich stark bei mir eingehen, werde ich in meiner Mühlen=Anstalt befriedigen, indessen ersuche ich meine resp. früheren Abnehmer mit Ihren Aufträgen nicht zu säumen, da ich die Bestellungen nur der Reihe nach effectuiren kann.

Da die Oekonomie=Gesellschaft es für besser befunden, den Gips nicht allein zu pochen, sondern als Staub zu mahlen, so lasse ich dies geschehen, und habe ich den Preis auf 15 Sgr. pr. Centner belassen, auch

gebrannter und gemahlener Modelir= und Mauer=Gips

ist aufs billigste gestellt.

Da ich die Schlemmkreide= und Gips=Fabrikation in meiner Mühlen=Anstalt als Neben=Geschäft betreibe, so werde ich es mir, der allgemeinen Nützlichkeit wegen, auch im Preise von keinem Andern darin zuvor thun lassen. Zur Ersparung der vielen Correspondenz mache ich dies hiermit bekannt. Stettin, im Januar 1833.

J. J. Gadewoltz.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Wir haben zur öffentlichen Verpachtung des den Erben des Büdners Johann Christian Wegner in Scheune gehörigen Büdner=Grundstücks und der dazu gehörigen Windmühle einen Termin auf

den 4ten Februar k. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rath Hanff im Stadtgerichte angesetzt, und laden dazu die Pachtliebhaber hierdurch ein. Die Pachtbedingungen können sowohl bei dem Vormunde, Bauer Ludwig Wegner in Scheune, als in unserer Registratur eingesehen werden.

Stettin, den 21sten Dezember 1832.

Vormundschafts=Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Chausse = Verpachtung.

Höherer Anordnung zufolge soll die Erhebung des Chausseegeldes auf der Straße von hier nach Berlin, an den in unserm Bezirk belegenen Barrieren

No. I. bei Pommerensdorff,
No. II. bei Neu=Rosow,
No. III. bei Garz a. d. O.,

vom 1sten April 1833 ab, entweder auf unbestimmte Zeit, oder auf drei Jahre, verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungs=Termin auf den 1sten Februar 1833, Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftslokale auf dem Königl. Packhofe hierselbst angesetzt, und laden Pächter hiermit ein, sich in diesem Termin einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können bis dahin aber auch jederzeit, sowohl bei uns, als bei dem Königlichen Steuer=Amt zu Garz a. d. O. eingesehen wernen. Stettin, den 3ten Januar 1833.

Königliches Haupt=Steuer=Amt.

Gutsverpachtung.

Das in der Nähe von Greifswald, im Neuenkircher Kirchspiele, belegene Stadtgut Petershagen soll von nächstkommendem Trinitatis an anderweitig auf 18 Jahre verpachtet und zu dem Ende

am 2ten und 16ten Februar und 2ten März 1833

auf dem Rathhause hieselbst öffentlich aufgeboten werden. Pachtliebhaber können sich sodann des Morgens um 10 Uhr daselbst einfinden und ihren Bot unter den grundleglichen Bedingungen, die schon 8 Tage vor dem ersten Termine in der Rathskanzlei einzusehen sind, abgeben, und bei befundener Annehmlichkeit des Bots den Zuschlag erwarten. Greifswald, am 29sten Dezember 1832.

Inspectores bei Petershagen.

Die Windmühle zu Woltersdorf bei Freienwalde in Pommern steht zu Marien a. c. entweder zur Verpachtung oder zum Verkauf frei, worüber das Nähere auf dem Herrschaftlichen Hofe zu erfragen ist.

Woltersdorf im Januar 1833. Silber.

Vermiethungen.

Zum 1sten April steht die ganz neu in Stand gesetzte zweite Etage im Hause Hünerbeinerstraße No. 1088 zu vermiethen.

Die zweite Etage No. 148 oberhalb der Schuhstraße, ist zu Ostern zu vermiethen; Miether belieben sich dieserhalb in der dritten Etage des obigen Hauses zu melden. Auch ist daselbst ein Wein= oder Waaren=Keller zu vermiethen.

Die zweite Etage im Hause No. 71 große Oderstraße, in 4 Zimmern, 1 Saal, Küche, Keller, Holzgelaß und Pferdestall bestehend, ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Eine meublirte Stube mit Kabinet parterre, ist zum 1sten Februar in der Mönchenstraße No. 458 zu vermiethen.

Große und kleine Wollweberstraßen=Ecke, No. 591, ist ein Quartier von 4 Stuben, Kammern, Küche und Keller zum 1sten April zu vermiethen, und können auf Verlangen noch 2 Stuben dazu gegeben werden.

Zwei Böden zu Getreide sind sogleich zu vermiethen im Speicher No. 60.

Eine bequeme Wohnung

von Entree, 2 Stuben, Küche, Holz= und Keller=Räumen ist zum 1sten April d. J. kleine Papenstraße No. 317 zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die 3te Etage Langenbrückstraße No. 75, bestehend aus 2 Stuben, Entree, 2 Kammern, Küche, Hangeboden, Holz= und Gemüse=Keller, ist zum 1sten April c. zu vermiethen.

In der kleinen Papenstraße No. 314 ist die zweite und unterste Etage zum 1sten April d. J. anderweitig zu vermiethen. Jede Etage bestehet aus 3 Stuben, einer Küche, Bodenkammer, einem Holz= und einem Gemüsekeller; auch hat die zweite Etage noch ein Kabinet.

Zwei Stuben und eine Kammer, auch Küche, sind parterre zu Ostern mit auch ohne Meubles in der Oderstr. No. 6 zu vermiethen.

Die dritte Etage in dem Hause No. 339, Schulzenstraße steht von Ostern ab, zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 1 Saal, 4 Stuben und 3 Kammern, eine Treppe hoch, ist im ganzen oder getheilt, in Lübzin sehr billig zu vermiethen. Das Nähere in Stettin bei B. W. Oldenburg.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

Bei der 2ten Artillerie=Brigade soll ein Hornisten=Musik=Chor eingerichtet werden. Es wird hierzu das Engagement eines Staabs=Hornisten gewünscht, der die genügenden Fähigkeiten besitzt, worüber er vollgültige Zeugnisse beizubringen hat.

Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich so bald als möglich bei dem Unterzeichneten zu melden und ihre Bedingungen einzureichen.

Ebenso finden Militairpflichtige, die als Hornisten ihrer Dienstpflicht genügen wollen, Engagements als solche.

Stettin, den 9ten Januar 1833.

v. Reindorff,
Oberst=Lieutenant und Brigadier.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein anständiger junger Mann als Lehrling gesucht, der von seinen Eltern Wohnung und Beköstigung erhalten muß. Das Nähere weiset die Expedition der hiesigen Zeitung nach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Zum Unterrichte in der Polnischen und Russischen Sprache erbietet sich Unterzeichneter.

Heinrich Pleßner, Lector,
Hünerbeiner=Straße No. 945.

Mit dem Schiffe Anna Dorothea, Capitain Chr. Ahlmann, von Smyrna kommend, sind von Giov. & Aless. Curtovich en ordre verladen:

A 100 Fässer Rosinen,
E 50 = =
G 30 = Corinthen,
H 20 = =
I 20 = =
M 15 = =
Q 10 = =

deren Empfänger sich gefälligst bei mir melden wollen.

Stettin, den 14ten Januar 1833.

A. W. Golde.

Gehorsamste Einladung.

Die unterzeichnete Familie wird die Ehre haben, bei dem Herrn Wolter in der Unterwyk am Donnerstage, den 17ten d. M., Abends um 7 Uhr, sich mit Tyroler= und Commerce=Gesängen mit Musik=Begleitung hören zu lassen, und bittet um zahlreichen Besuch.

Die Familie Bauer.

Lotterie.

Zur 1sten Klasse 67ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben, bei J. Wilsnach,
Königl. Lotterie=Einnehmer.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 14. Januar 1833.

	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94⅙	93⅔
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	—	103
- - - v. 1822	5	—	103
- - - v. 1830	4	88⅝	88⅛
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	52⅞	52⅜
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¼	91¾
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	94¼
Königsberger do.	4	—	92¼
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	34½	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97½	97
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	99¼	—
Ostpreussische do.	4	99	—
Pommersche do.	4	104½	104
Kur- u. Neumärkische do.	4	105⅝	105⅛
Schlesische do.	4	—	105⅛
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	—	58
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	3½	4½